

Niederdeutsch in der Schule – Grundsätze zur Bildungspolitik

Der Bundesrat für Nedderdütsch hat in den vergangenen Jahren vor dem Hintergrund der Europäischen Sprachencharta und seiner „Schweriner Thesen zur Bildungspolitik“ von 2007 daran gearbeitet, Niederdeutsch als Schulfach in den „Charta-Ländern“ zu etablieren. Inzwischen zeigt sich, dass in der sprachpolitischen Diskussion eine Fokussierung der aktuellen Forderungen auf das Handlungsfeld Schule geboten ist. Politischer Anspruch und praktische Ermutigung müssen dort nachhaltig zur Wirkung gebracht werden. Darum legt der Bundesrat im Folgenden Grundsätze zu Niederdeutsch in der Schule vor.

1. Die niederdeutsche Sprache ist ein bedeutsames Element der Mehrsprachigkeit in acht Bundesländern. Sie ist bis heute Merkmal regionaler Identität. Ihre Sprechergemeinschaften nachhaltig zu stärken und zu erneuern durch zeitgemäße Lern- und Bildungsangebote ist dringend erforderlich.
2. Niederdeutsch ist als eigenes Schulfach mit festem Stundenkontingent in allen Schulstufen und Bildungsgängen zu unterrichten. Nur so ist am Ende ein fundierter und auf Kontinuität angelegter Spracherwerb in der Regionalsprache verlässlich sichergestellt. Als Einstieg in die Realisierung eines solchen Faches ist die Einbindung in Konzepte von Ganztagschule oder Wahlpflichtunterricht vorstellbar.
3. Entsprechend ihrer Ausgangslage entwickeln die Länder ihre jeweilige Choreografie des notwendigen Prozesses. Dies wird erleichtert und befördert durch eine Kooperation der Länder bei der Entwicklung von Rechtsgrundlagen, Curricula, Anreizsystemen sowie Materialien und Standards.
4. Die zuständigen Ministerien und Schulverwaltungen sind gefordert, auf der Grundlage geeigneter Handlungspläne zügig strukturelle, personelle und materielle Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass in den Schulen der Spracherwerb des Niederdeutschen zu einem selbstverständlichen Bildungsangebot für alle Schülerinnen und Schüler wird.
5. Die Vorarbeiten einzelner Länder sowie bereits vorhandene Lernmaterialien für einen modernen Niederdeutschunterricht können – verbunden mit den Möglichkeiten neuer Wissenstechnologien – den verantwortlichen Behörden bei der Einführung eines Schulfaches Niederdeutsch helfen.
6. Ein Angebot zur Fachberatung und ein Netzwerk für Lehrkräfte für Niederdeutsch bilden eine Infrastruktur im Land, die zusammen mit einem kontinuierlichen Fortbildungsangebot den Einführungsprozess und die Qualitätssicherung unterstützen muss.
7. Die vorrangige Einführung des Faches Niederdeutsch in den Grundschulen knüpft an die Bildungs- und Sprachlernkonzepte des Elementarbereichs an und sucht in der konkreten Umsetzung die Kooperation zwischen vorschulischen Einrichtungen und Grundschulen. Beispiele einzelner Länder zeigen, dass eine Schrittfolge sinnvoll und leistbar ist, die direkt und zügig in der Grundschule ansetzt; dabei muss eine Fortsetzung in der Sekundarstufe mitgedacht werden.
8. Der Bundesrat für Nedderdütsch ist überzeugt, dass sich ein Schulfach Niederdeutsch mühelos einbinden lässt in die gängigen Sprachlernkonzepte und vereinbar ist mit den aktuellen schulgesetzlichen Bildungszielen der Länder sowie den akzeptierten Leitideen und Standards für guten Unterricht.